

METREX, das Netzwerk der europäischen Ballungs- und Großräume, bietet eine Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Ballungsraumfragen und gemeinsame Maßnahmen zu Themen von allgemeinem Interesse. Das Netzwerk hat Mitglieder aus etwa 50 Ballungs- und Großräumen und PartnerInnen in vielen anderen.

EUROCITIES ist die politische Plattform für Europas wichtigste Städte. Mit etwa 180 Mitglieds- und Partnerstädten ist EUROCITIES für EU-Städte ein Sprachrohr und ein Netzwerk für Austausch und Zusammenarbeit.

Auf Grundlage der Erfahrungen unserer Netzwerke und der immer stärkeren Signale aus Städten und Regionen Europas empfehlen wir mit Nachdruck, dass zur besseren Umsetzung der Europa-2020-Ziele die Dynamik funktionaler Gebiete und auch die Bildung von Stadt-Land-Partnerschaften genutzt und verstärkt werden muss.

1. Warum brauchen wir in der gesamten EU einen stärkeren Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit von Stadt und Land?

Die territorialen Beziehungen europäischer Regionen verändern sich. Wesentliche Herausforderungen, wie demografische Veränderungen, Klimawandel und die globale Wirtschaftskrise, gepaart mit einem Wandel des Mobilitätsverhaltens und immer weiter verbreitetem Einsatz von IKT, schaffen neue Standortmuster im privaten und geschäftlichen Bereich. Einige dieser Muster, wie Pendlerströme oder Wirtschaftskluster, sind zwar weniger konkret als die früheren Grenzen zwischen Stadt und Land, allerdings sind sie gleichzeitig zunehmend relevant für die Beschreibung funktionaler Gebiete in Städten und deren Umlandgemeinden. Das räumliche Gefüge von Wohnen, Dienstleistungen und Erwerbstätigkeit in Städten und stadtnahen Gebieten, aber auch die täglichen Personen- und Güterströme werden immer großräumiger und überschreiten dabei oft historische Grenzen. Zusätzlich befinden sich diese räumlichen und wirtschaftlichen Gefüge in ständiger Entwicklung; man kann ihnen nicht durch das simple Verschieben rechtlicher und verwaltungspolitischer Grenzen gerecht werden.

Die traditionelle Wahrnehmung von Stadt und Land wandelt sich. Es gibt immer mehr Überschneidungen zwischen der typischen Lebensweise in Städten, Außenbezirken und Stadtumlandgemeinden. Gleichzeitig unterliegt die ländliche Lebensweise Veränderungen, und durch das Phänomen der Verstädterung haben sich große Mischbereiche zwischen urbanem Raum und Agrarland entwickelt. Zudem ist in Teilen vieler Städte eine Rückkehr zu traditionell ländlichen Raumfunktionen wie Agrarwirtschaft zu beobachten. Soziale und funktionale Unterschiede zwischen dem Leben in der Stadt, in Außenbezirken und im Stadtumland überschneiden sich in vielerlei Weise, und es wird zunehmend schwierig, Stadt und Land klar voneinander abzugrenzen.

Partnerschaften tragen zur Stärkung des territorialen Zusammenhalts bei. Die generelle Verfügbarkeit von Humankapital und die Chance für alle, ihr volles Potential zu entfalten, sind zu zentralen Standortfaktoren für Haushalte und Unternehmen geworden. Die daraus entstehende Konzentration von Arbeitsplätzen und Einkommensmöglichkeiten stellt eine Herausforderung für den territorialen Zusammenhalt dar.

Nachhaltigkeit und territorialer Zusammenhalt sind nur durch (funktionale) Metropolräume und eine Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land wirksam umsetzbar. Stadtumlandgebiete tragen zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, Energieversorgung und Lebensqualität insgesamt bei. Sie bieten Zugang zu Nahrungsmittelnaheversorgung, Naherholungsräumen und einer Reihe weiterer Ressourcen. In ähnlicher Weise sind Städte,

die als Drehscheiben fungieren (*hub cities*) oft am attraktivsten für Investoren, BesucherInnen, Handelszentren, Bildungseinrichtungen, Kulturangebote und die Schaffung von Arbeitsplätzen, da diese Städte gleichzeitig wichtige Infrastruktureinrichtungen wie Krankenhäuser, Müllentsorgung, Wasserversorgung und Anbindung an hochrangige Verkehrsmittel bieten. Stadt und Land müssen zusammenarbeiten, um zu einer ausgewogenen Raumentwicklung beizutragen - und in vielen Fällen findet diese Zusammenarbeit auch bereits statt.

2. Was kann die Kooperation von Stadt und Land bewirken?

Viele politische Entscheidungsträger auf Stadt- und Kommunalebene finden die Zusammenarbeit mit ihren Umlandgemeinden extrem lohnend. Die Behörden in zahlreichen Metropolenräumen arbeiten schon jetzt zusammen, um integratives, nachhaltiges und intelligentes Wachstum zu erreichen. Obwohl sich die Ansätze und Themen zwischen den einzelnen Regionen und Ländern unterscheiden, können die folgenden gemeinsamen Anliegen dennoch durch regionale Kooperation besser bearbeitet werden:

- **Intelligente Stadtentwicklung für kohlenstoffarme Strategien**, einschließlich innovativer Lösungsansätze in den Bereichen Mobilität, Abfallwirtschaft und Ressourcennutzung.
- **Wirtschaftsentwicklung in städtischen und ländlichen Räumen** durch neue Kooperationsformen im Bereich von Clusterbildung, Innovationsstrategien, gemeinsamen Marketing- und Brandinginitiativen, Kultur, Tourismus und Raumplanung sowie bei der strategischen Entwicklung entlegener Gebiete, um zukünftigen demografischen Herausforderungen gewachsen zu sein.
- **Integratives und wettbewerbsfähiges Wachstum**, einschließlich Wissensgesellschaft, Innovation durch Technologietransfer, Demokratie und Partizipation, Soziales, Gesundheitswesen und Wohlfahrt sowie Erziehung und Bildung.

In Grenzregionen tragen solche Partnerschaften häufig auch direkt zum Zusammenhalt innerhalb Europas bei. Starke Beziehungen zwischen Stadt und Land sind die Voraussetzung dafür, dass sowohl die ländlich geprägten als auch die urbanen Teile in (funktionalen) Metropolräumen ihr Potential voll ausschöpfen und in der Folge einen stärkeren Beitrag zur globalen Wettbewerbsfähigkeit Europas leisten können.

3. Wie funktionieren Stadt-Land-Partnerschaften in der Praxis?

Große Städte arbeiten stets eng mit ihren Umlandregionen zusammen. Diesem wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis wird durch Formen der kooperativen Regierungsführung (*governance*) innerhalb der funktionalen Bereiche zunehmend Rechnung getragen. Wichtige Beispiele dafür sind etwa die 'communauté urbaine' in Frankreich und die Forderung nach Zusammenschlüssen zur gemeindeübergreifenden Entwicklung in Wachstumszentren Rumäniens im Rahmen des Arbeitsprogramms der Strukturfonds für die Regionen (2007-2013). Größere Initiativen in diesem Bereich sind beispielsweise Allianzen auf der Basis funktionaler Partnerschaften, wie etwa in der Region Amsterdam, und das MORO-Programm in Deutschland. Diese Beispiele beinhalten eine intensive Zusammenarbeit auf makroregionaler Ebene.

Erfahrungsgemäß können Initiativen zur Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit an Unausgewogenheiten bei den kommunalen Finanzen scheitern. Angesichts dieses Problems verfügen die Kooperationspartner in manchen Regionen über ein Umverteilungssystem für Mittel und Kosten in Bereichen gemeinsamen Interesses, die beispielsweise im kommunalen Steuersystem ihren Niederschlag finden sollten.

Governance auf Ebene von Stadt und Land entwickelt sich weder automatisch noch kurzfristig. Die Grundlage für die Zusammenarbeit bilden vor allem bestehende Gremien auf kommunaler und/oder regionaler Ebene. Parallel zu gewählten Vertretungskörpern haben Metropolräume in ganz Europa geeignete Foren und Einrichtungen zur Koordination ihrer politischen Arbeit und zur Entwicklung gemeinsamer Strategien geschaffen, oder sind gerade im Begriff dies zu tun. Erfahrungsgemäß ist für die Schaffung von Governance-Strukturen und die darauffolgende Erstellung gemeinsamer Strategien und Programme ein langfristiger Ansatz erforderlich. Der Vorteil dabei liegt in ebenso kohärenten wie verlässlichen Ergebnissen, die wirkliche Veränderungen in den nötigen Bereichen mitbewirken können.

Governance in Metropolräumen sowohl kann formell als auch außerhalb formaler Erfordernisse organisiert sein. Es gibt dafür keinen Standard, der für alle Einzelfälle gleichermaßen geeignet wäre. Und doch können Governance-Strukturen - ob freiwillig oder per Vorschrift, auf Grundlage formaler oder offener Organisationsformen - dazu beitragen, die spezifischen Stärken bestimmter Gebiete auszubauen und die gezielte Entwicklung intelligenter Spezialisierungsstrategien voranzutreiben.

4. Wie können wir die Partnerschaften stärken?

Interregionale Kooperations- und Austauschprogramme (einschließlich URBACT und INTERREG) sind ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Ideen und zur Anregung von Visionen. Die Vorteile von Kooperationen in Metropolräumen und die damit verbundenen Herausforderungen zeigt ein wesentlicher Teil der interregionalen Kooperationsprogramme auf, die bisher mit EU-Fördermitteln umgesetzt wurden.¹ Die in diesen und vielen ähnlichen Projekten erworbenen Erfahrungswerte sollten in den kommenden Förderprogrammen angewendet werden.

Durch die Formulierung von Partnerschaftsverträgen zwischen der EU und den Mitgliedsstaaten - dies ist Teil der zukünftigen Entwicklung im Bereich der Kohäsionsprogramme - sollten Partner im städtischen und ländlichen Raum dabei unterstützt werden, Kooperationsabkommen zu schließen und das Potential einer Stadt-Land-Partnerschaft und funktionaler Bereiche zu nutzen.

Es wird erwartet, dass die Partnerschaftsverträge sowohl Integrierte Territoriale Investitionen (ITI) als auch das Prinzip einer von den Gemeinden ausgehenden lokalen Entwicklung (CLLD - *Community Led Local Development*) beinhalten. Die Instrumente wirken sich intensiv auf Metropolräume aus; sie enthalten Perspektiven für den städtischen und ländlichen Raum, welche die Bevölkerung in Städten und deren Nachbargemeinden gleichermaßen betreffen. Die Verträge können ein wirksames Mittel darstellen, um

¹ dazu gehören Polymetrex, Intermetrex, CATCH-MR und URMA im Rahmen des Interreg C-Programms, MA und MA+ im Interreg B Programm (Ostseeregion), und Metrogov, Joining Forces und LUMASEC unter URBACT.

Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land innerhalb von Metropolenräumen und darüber hinaus zu ermöglichen. Deshalb geben wir folgende Empfehlungen ab:

- Städte und Metropolregionen müssen in die Verhandlungen zu den Partnerschaftsverträgen mit dem jeweiligen Mitgliedsstaat eingebunden werden. Städte mit Drehscheibenfunktion und Stadt-Land-Partnerschaften sind direkt in die politischen Vorgänge auf einzelstaatlicher Ebene zu involvieren.
- In den Rahmenbedingungen auf EU-Ebene sollte eine Möglichkeit dafür vorgesehen sein, dass Fördermittel zur Stärkung integrierter lokaler Entwicklung auch funktionalen Bereichen und Stadt-Land-Kooperationen zu Gute kommen können, und zwar auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen der Stadt bzw. den Städten (die als Drehscheibe fungieren) und den entsprechenden Umlandregionen.
- Hindernisse, die in unterschiedlichen Staaten einer wirksamen Zusammenarbeit innerhalb eines funktionalen Gebiets bzw. zwischen Stadt und Land entgegenstehen, sollten erkannt und beseitigt werden.
- Die neuen Strukturfondsverordnungen sollten integrierte Planungsansätze, Wege zur gemeinsamen strategischen Entscheidungsfindung sowie gemeinsame Projekte und Investitionen auf der Ebene funktionaler Gebiete fördern und unterstützen.
- Forschung und Erfahrungsaustausch in diesen Themenbereichen sollten von sämtlichen relevanten EU-Programmen unterstützt werden.

5. Weiterführende Informationen

- 'Cities cooperating beyond their boundaries: evidence through experience in European Cities', EURO CITIES, September 2011
- 'Efficient Metropolitan Governance. Functioning Urban-Rural Relations.' Konferenzbericht vom 14. April 2011, Europäisches Parlament, Brüssel
- 'Urban-rural relationships in metropolitan areas of influence. Best practice examples of metropolitan-rural cooperation.' METREX Arbeitsgruppenbericht, Oktober 2011